

Vorlage Nr.: **2021/1144**

Verantwortlich: **Dez. 3**

Dienststelle: **SJB**

## Drogenkonsumraum K 76: Evaluation

### Beratungsfolge dieser Vorlage

Gremium	Termin	TOP	ö	nö	Ergebnis
Sozialausschuss	06.10.2021	7	x		vorberaten
Gemeinderat	19.10.2021	15	x		

### Beschlussantrag

Der Gemeinderat beschließt nach Vorberatung im Sozialausschuss die dauerhafte Weiterführung des Drogenkonsumraumes K 76 und stellt die hierfür erforderlichen Mittel weiterhin zur Verfügung.

Finanzielle Auswirkungen	Gesamtkosten der Maßnahme	Einzahlungen   Erträge (Zuschüsse und Ähnliches)	Jährliche laufende Belastung (Folgekosten mit kalkulatorischen Kosten abzüglich Folgeerträge und Folgeeinsparungen)
Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>			203.894 €

Haushaltsmittel sind dauerhaft im Budget vorhanden

Ja ☒

Nein ☐ Die Finanzierung wird auf Dauer wie folgt sichergestellt und ist in den ergänzenden Erläuterungen auszuführen:

☐ Durch Wegfall bestehender Aufgaben (Aufgabenkritik)

☐ Umschichtungen innerhalb des Dezernates

☐ Der Gemeinderat beschließt die Maßnahme im gesamtstädtischen Interesse und stimmt einer Etatisierung in den Folgejahren zu.

CO <sub>2</sub> -Relevanz: Auswirkung auf den Klimaschutz Bei Ja: Begründung   Optimierung (im Text ergänzende Erläuterungen)		Nein <input checked="" type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/>	positiv <input type="checkbox"/> negativ <input type="checkbox"/>	geringfügig <input type="checkbox"/> erheblich <input type="checkbox"/>
IQ-relevant		Nein <input checked="" type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/>	Korridorthema:	
Anhörung Ortschaftsrat (§ 70 Abs. 1 GemO)		Nein <input checked="" type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/>	durchgeführt am	
Abstimmung mit städtischen Gesellschaften		Nein <input checked="" type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/>	abgestimmt mit	

## Ergänzende Erläuterungen

### 1. Ausgangslage

Anlässlich der intensiven Diskussionen im Rahmen der Bürgerversammlung in der Südstadt mit Herrn Oberbürgermeister Dr. Mentrup am 14. September 2016 zur angespannten Lage am und rund um den Werderplatz wurde von der Verwaltungsspitze der Auftrag an das Amt für Stadtentwicklung und das Ordnungsamt formuliert, mit relevanten Fachdienststellen und lokalen Akteurinnen und Akteuren Maßnahmen zu entwickeln, um die Situation zu entschärfen.

Aus diesem Grund wurde die dezernatsübergreifende **Arbeitsgruppe Brennpunkt Werderplatz** ins Leben gerufen. Deren Aufgabe war die Ausarbeitung von kurz-, mittel- und langfristigen Maßnahmen, um den Missständen auf dem Werderplatz Abhilfe zu schaffen.

Im Abschlussbericht der Arbeitsgruppe wurde unter anderem die Einrichtung eines **Drogenkonsumraums** vorgeschlagen. Der Gemeinderat hat dieser Maßnahme am 24. April 2018 einstimmig zugestimmt. Nachdem auch die Landesregierung die zur Einrichtung eines Drogenkonsumraums erforderliche Rechtsverordnung am 1. April 2019 erlassen hatte, wurde der erste Drogenkonsumraum in Baden-Württemberg am 6. Dezember 2019 in Karlsruhe offiziell eröffnet.

### 2. Entwicklung des Drogenkonsumraums

Wie dem Bericht des Trägers (Anlage) zu entnehmen ist, wurde das Angebot des Drogenkonsumraums von Beginn an von den Betroffenen gut angenommen.

Aufgrund der Coronapandemie musste ab März 2020 das Angebot eingeschränkt werden. Die Konsumplätze wurden reduziert, und der Aufenthalt im angrenzenden Kontaktladen war nicht mehr möglich.

Die große Mehrheit der registrierten 141 Personen (Stand 31.7.2021) sind Bürgerinnen und Bürger der Stadt Karlsruhe. Die in anderen Regionen gemeldeten Personen halten sich aus verschiedenen Gründen in Karlsruhe auf und nutzen auch den Drogenkonsumraum. Die Statistik der Einrichtung zeigt, dass alle Leistungen der Einrichtung (Safer-Use Beratungen, Kriseninterventionen, Beratungsgespräche, medizinische Hilfen und Weitervermittlungen zu anderen Stellen des Hilfesystems) gut genutzt werden.

Seit Eröffnung der Einrichtung kam es zu fünf Drogennotfällen aufgrund von Überdosierungen. Zwei dieser Fälle konnten von den Mitarbeitenden des Drogenkonsumraums ausreichend versorgt werden, in drei Fällen wurde zusätzlich der Rettungsdienst alarmiert.

Seit der Eröffnung wurden elf zeitlich befristete Hausverbote aufgrund von Verstößen gegen die Hausordnung ausgesprochen. Hierbei handelte es sich um Verstöße wie zum Beispiel: „schon mit dem auf die Spritze aufgezogenem Suchtstoff in die Einrichtung kommen“ oder „einem anderen Konsumenten beim intravenösem Konsum helfen wollen“. In einem Falle wurde gegen die Covidquarantäneregel verstoßen, in einem anderen Fall kam es zu einer Bedrohungssituation. Hierbei handelte es sich um den Fall einer akuten psychiatrischen Erkrankung. Ansonsten sind keinerlei aggressive oder gewalttätige Ausbrüche zu verzeichnen.

### 3. Steuerungsgruppe

Die Grundsätze der Zusammenarbeit zwischen dem Träger AWO, der Stadt Karlsruhe (Drogenkoordination und Ordnungsbehörde), dem Polizeipräsidium Karlsruhe und der Oberstaatsanwaltschaft Karlsruhe wurden in der Kooperationsvereinbarung Drogenkonsumraum Karlsruhe festgelegt. Es wurde eine Steuerungsgruppe der Mitglieder implementiert, die sich in regelmäßigen Abständen trifft.

Im Austausch waren sich die Mitglieder der Steuerungsgruppe einig, dass der Betrieb des Drogenkonsumraums zu keinerlei Auffälligkeiten führt. Es ist keine Zunahme von Beschwerden oder Delikten im Umfeld des Drogenkonsumraums zu verzeichnen.

#### **4. Erste Ergebnisse der externen Evaluation**

Weitere Fragestellungen zum Drogenkonsumraum werden derzeit im Rahmen einer Masterthesis im Studiengang Suchthilfe/ Suchttherapie an der Katholischen Hochschule NRW von David Welsch, Mitarbeiter der Jugend- und Drogenberatung, mit Unterstützung von Prof. Dr. Michael Klein untersucht.

Erste Ergebnisse aus der Befragung der Nutzerinnen und Nutzer zeigen:

- Ca. 50% der Befragten nehmen den Konsumraum regelmäßig, mindestens 1 mal pro Woche in Anspruch.
- Der Altersdurchschnitt liegt bei 40 Jahren. Die Dauer der Suchterkrankung liegt im Durchschnitt bei 20 Jahren.
- Wenn nicht im Konsumraum konsumiert wird, dann konsumiert die Mehrheit zu Hause, nur 13% geben an, im öffentlichen Raum zu konsumieren.
- Als Gründe, warum der Drogenkonsumraum nicht genutzt wird, werden an erster Stelle die Öffnungszeiten und an zweiter Stelle die Lage genannt. Die Angst vor einer Polizeikontrolle auf dem Weg zum Konsumraum wird nur von 6,9% der Befragten geäußert.
- 69% der Befragten berichten von einer Veränderung des Konsumverhaltens. Der Konsum ist sicherer und hygienischer geworden und hat sich bei 10% der Befragten zudem reduziert.
- Für die Nutzerinnen und Nutzer liegt der persönliche Nutzen des Drogenkonsumraums neben einem sicheren und hygienischen Konsum auch in der Möglichkeit eines Konsums in Ruhe und dem Kontakt zu den Mitarbeiterinnen der Drogenhilfe.
- Die Mehrheit der Nutzerinnen und Nutzer ist mit dem Drogenkonsumraum sehr zufrieden.
- Als Verbesserungsvorschlag wird von 34% der Befragten eine Ausweitung des Angebotes, d.h. längere Öffnungszeiten und eine Öffnung am Sonntag gewünscht.

#### **5. Einschätzung des Ordnungsamtes**

Der Betrieb des Drogenkonsumraumes läuft aus Sicht des Ordnungsamtes problemfrei. Die Mitarbeitenden der Einrichtung stehen in engem und konstruktivem Austausch mit dem Ordnungsamt. Im Umfeld der Einrichtung sind keine neuen Brennpunkte entstanden. Außerdem liegen keinerlei Erkenntnisse vor, dass durch den Drogenkonsumraum überregional Menschen angezogen worden wären, die durch ordnungsstörendes Verhalten auffallen würden.

Inwiefern sich durch den Drogenkonsumraum die Situation am Werderplatz verbessert hat, ist aus ordnungsrechtlicher Sicht nicht auswertbar. Positiv aufgefallen ist der spürbare Rückgang von Spritzenfunden im benachbarten Grünzug in der Marienstraße. Hier ist ein zeitlicher Zusammenhang mit der Schaffung des Drogenkonsumraumes erkennbar.

Aus Sicht des Ordnungsamtes wäre eine Fortführung des Projektes zu begrüßen. Die drogenabhängigen Menschen können im Drogenkonsumraum ihre Betäubungsmittel unter hygienischen Bedingungen in einem geschützten Raum konsumieren. Durch die Betreuung im Drogenkonsumraum sind lebensrettende Sofortmaßnahmen bei Drogennotfällen gesichert.

## 6. Bewertung

Kaum war der Drogenkonsumraum eröffnet, veränderte die Coronapandemie mit dem Lockdown und weitreichenden, zum Teil bis heute andauernden Einschränkungen das gesellschaftliche Leben in allen Bereichen. Dies hatte und hat bis heute Auswirkungen auf den Drogenkonsumraum. Einen Betrieb unter „Normalbedingungen“ hat es quasi nie gegeben. Dennoch kann nach Einschätzung der Verwaltung auch unter Coronabedingungen ein erstes positives Fazit für den Betrieb des Drogenkonsumraums gezogen werden.

Der Drogenkonsumraum wurde von Beginn an von den Betroffenen gut angenommen. Anfängliche Skepsis und Misstrauen konnten durch die spürbaren positiven Effekte dieses Angebotes bei den meisten Nutzerinnen und Nutzern überwunden werden.

Mit der Inanspruchnahme aller anderen Leistungen der Einrichtung wird ein wichtiges Ziel des Drogenkonsumraums erreicht. Gerade die intensive Nutzung der Safer-Use Beratungen führt zu einer Reflexion des Suchtverhaltens, generell zu einem risikoärmeren Konsum und damit zu einer Verringerung von Drogennotfällen sowie möglichen Folgeerkrankungen.

Insbesondere das Angebot an medizinischen Hilfen wird sehr gut angenommen und ist eine weitere Maßnahme, die zur Vertrauensbildung und Akzeptanz des Angebotes beiträgt.

Die Betroffenen selbst schätzen den Nutzen des Drogenkonsumraums für sich selbst als sehr hoch ein. Sie sind durchweg dankbar für dieses Angebot.

Die erfolgreiche Versorgung und Behandlung von fünf Drogennotfällen zeigt die hohe Gefährlichkeit dieser Suchtform. Wahrscheinlich konnten so fünf Todesfälle verhindert werden.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die gesundheitspolitischen Ziele des Drogenkonsumraums durchweg erreicht werden.

Bei dem ordnungspolitischen Ziel „Entlastung des öffentlichen Raumes“ lässt sich zwar kein Kausalzusammenhang herstellen. Dennoch ist hier mit dem Fokus auf den Werderplatz festzustellen, dass die Verzahnung von ordnungsrechtlichen Maßnahmen und Sozialarbeit am Werderplatz -trotz noch bestehender Probleme- zu einer spürbaren Verbesserung geführt hat. Die Anzahl der Straftaten und der szenetypischen Ordnungsstörungen haben sich seit Einführung des Alkoholkonsumverbotes zum 1. April 2019 und der verstärkten Sozialarbeit mehr als halbiert.

### **Beschluss:**

Antrag an den Gemeinderat

Der Gemeinderat beschließt nach Vorberatung im Sozialausschuss die dauerhafte Weiterführung des Drogenkonsumraumes K 76 und stellt die hierfür erforderlichen Mittel weiterhin zur Verfügung.